

Predigt an Invokavit 22.02.2015

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

G: Amen.

Predigttext: Matthäus 4,1-11

„Auf die Probe gestellt“

Liebe Gemeinde,

als ich noch zur Schule ging, da hat man es Ex für Extemporale genannt und Schulaufgabe, wenn Proben geschrieben wurden.

In den beiden letzten Jahren vor dem Abitur, hat man nicht mehr von Schulaufgaben, sondern von Klausuren gesprochen und an der Universität, da waren es Vor- oder Hauptdiplomprüfungen.

Als ich dann meine erste Anstellung bekam, habe ich in meinem Vertrag eine Probezeit von einem halben Jahr gehabt.

Selbst bei meiner Tätigkeit als Prädikant musste ich eine Prüfung ablegen und hatte so etwas wie eine Probezeit, da hatte ich während der Ausbildung einen Paten und durfte Teile des Gottesdienstes übernehmen und nach abgelegter, bestandener Prüfung, musste ich erst noch in den Dienst berufen werden.

Bei all diesen Prüfungen ging es darum, meine Eignung für eine bestimmte Aufgabe festzustellen.

Auch in unserem heutigen Predigttext, da geht es um Prüfungen, um einen Eignungstest.

Der Predigttext trägt die Überschrift „Jesu Versuchung“.

Wir könnte auch sagen „Die Nagelprobe“.

Es beginnt alles ganz harmlos und hört sich alles ganz vernünftig an.

Jesus war vierzig Tage in der Wüste und hatte gefastet.

Da ist ganz klar, dass er hungrig geworden ist und der Teufel tritt an Jesus heran und sagt sinngemäß zu ihm:

„Jesus, du hast jetzt vierzig Tage gefastet. Das war eine tolle Leistung. Du hast bestimmt Hunger. Es wird Zeit, dass du dich stärkst. Du musst was Essen, sonst kippst du noch um. Hier in der Wüste sieht es ja mit Nahrung schlecht aus. Nur Sand und Steine. Da du aber der Sohn Gottes bist, kannst du deine Fähigkeiten nutzen. Du brauchst nur ein Wort zu sagen und diese Steine verwandeln sich in Brot.“

Was der Teufel da sagt, dem kam man eigentlich nicht widersprechen.

Es hört sich alles vernünftig und sinnvoll an und man erkennt daran nichts Böses.

Dennoch stimmt Jesus diesem Vorschlag nicht zu.

Jesus gibt eine für uns seltsame Antwort:

„Es steht geschrieben (5.Mose 8,3): »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.«“

Jesus gibt damit zu, dass es wirklich so ist, dass er auch an seine Gesundheit und seine körperlichen Bedürfnisse denken muss. Er muss Essen um zu Leben.

Aber er ist der Meinung, dass der Mensch nicht lebt um zu Essen.
An erster Stelle steht für ihn die Beziehung zu Gott seinem Vater.
Jesus stellt seine eigenen Bedürfnisse hinten an, im Vertrauen darauf, dass sein Vater für ihn sorgen wird.

Für Jesus war das Angebot des Teufels, der Versuch die Beziehung zwischen ihm und seinem Vater zu untergraben.

Der Teufel hat auch sofort verstanden, dass Jesus ihn durchschaut hat und macht ihm dann einen weiteren plausiblen Vorschlag.

„Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben (Psalm 91,11-12): »Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.«“

Für uns ist daran nichts plausibel.

Um zu verstehen, worum es geht muss ich erklären, was zur damaligen Zeit selbstverständliches Wissen unter den Juden war.

Ausgehend von der Prophezeiung Maleachis (Mal 3,1) hatten die Juden die Vorstellung, dass der Messias einst plötzlich am Himmel erscheinen und zu seinem Tempel herabsteigen wird. Da Jesus der Messias war, erinnert ihn der Teufel an diese Vorstellung und an den Auftrag Jesu als Messias.

Jesus würde so seinem Auftrag nachkommen, wenn er sich vom Dach des Tempels stürzen würde, die Engel Gottes erscheinen und ihn sicher zu Boden geleiten würden.

Alle Menschen würden dieses Wunder sehen und sofort erkennen, dass Jesus der erwartete Messias ist.

Jesus würde damit auch zeigen, dass er den ihm übertragenen Dienst annimmt.

Somit erscheint auch dieses Angebot des Teufels sehr plausibel und es ist auch hier wieder nicht zu erkennen, was daran schlecht sein soll.

Jesus hat bemerkt, dass der Teufel zwar den Psalm 91,11-12 zitiert, als er sagt:

„Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.«“

aber Jesus hat auch bemerkt, dass der Teufel das Wort Gottes nicht ganz korrekt zitiert.

Der Teufel hat einen entscheidenden Teil unterschlagen.

„auf allen deinen Wegen“

Im Original heißt der Psalm 91:

„Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.“

Auch lässt der Teufel die Einleitung des Psalms 91 weg:

„Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,“

Das besagt, wer auf Gott vertraut und nach Gottes Willen handelt, der steht unter dem Schutz Gottes.

Wenn Jesus sich vom Dach des Tempels gestürzt hätte, so hätte er damit eigenmächtig gehandelt und nicht nach dem Willen Gottes und hätte damit nicht die Voraussetzungen erfüllt um unter Gottes Schutz zu stehen.

Jesus hat auch hier den Teufel durchschaut und antwortet wieder mit einem Wort der Schrift, dass sinngemäß heißt. „Du sollst Gott nicht auf die Probe stellen“ oder anders ausgedrückt „Du sollst Gott nicht herausfordern.“

Der Teufel lässt aber immer noch nicht locker und zieht jetzt seinen größten Trumpf. Er weiß, dass Jesus der verheißene Messias ist und dass der Messias ein ewiges Friedensreich aufrichten und auf dem Thron Davids sitzen wird. Jesus wird Herrscher der Welt sein. Die Bibel sagt, dass aktuell der Teufel der Herrscher der Welt ist. (2.Kor 4,4; Joh 12,31; Joh 14,30; Joh 16,11; Eph 2,2)
Daher kann der Teufel Jesu die Herrschaft über diese Welt auch anbieten.

Jesus lehnt auch diese Aufforderung ab.
Diesmal erkennen wir aber auch auf Anhieb den Pferdefuß an der Sache.
Der Teufel stellt eine entscheidende Bedingung:
„Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest.“

Mit dieser Bedingung fordert der Teufel Jesu auf, sich von Gott los zusagen.

Jesus lehnt auch dieses Angebot ab.
Auch wenn es uns jetzt relativ leicht fällt, diese Entscheidung Jesu nachzuvollziehen, so war es dennoch eine schwere Entscheidung, da Jesus wusste, dass der Weg zum Ziel, der Weg, den Gott der Vater im Sinn hatte, ein Weg des Leids sein wird.
Es war der Weg ans Kreuz.
Dass Jesus diese Entscheidung nicht leicht gefallen ist, erkennen wir in seinem Gebet im Garten Gethsemane: *„Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber“* (Mt 26,39)
Nach dem Evangelisten Lukas, hat Jesus so sehr mit seinem Schicksal gerungen, dass er Blut und Wasser geschwitzt hat (Lk22,44).

Die Antwort:
„Weg mit dir, Satan! Denn es steht geschrieben (5.Mose 6,13): »Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.«“
ist Jesus nicht so leicht gefallen.

Jesus hat den Versuchungen des Teufels widerstanden und somit die Nagelprobe bestanden und gezeigt, dass er für seinen Dienst als Messias geeignet ist.
Jesus hat Gott die Treue gehalten.

Ganz anders ist das mit uns Menschen.
Die Bibel beschreibt dies ganz am Anfang im Sündenfall.
Da tritt auch der Teufel auf und stellt den Menschen, speziell Adam und Eva, auf die Probe.
Der Teufel geht dabei mit der gleichen Taktik vor.
Er zitiert Gottes Wort, aber nicht richtig.
"Hat Gott wirklich gesagt, dass ihr von keinem Baum die Früchte essen dürft?" (1.Mose 3,1)

Er verharmlost die Folgen:
„Unsinn! Ihr werdet nicht sterben“ (1.Mose 3,4)

und der Teufel versucht auch hier die Beziehung zu Gott zu zerstören.

In seinen Angeboten appelliert der Teufel an drei Dinge, die verlockend erscheinen:

1. die ganz normalen Bedürfnisse, wie Hunger und Durst, zu befriedigen

„Du kannst von jedem Baum essen.“

2. den persönlichen Vorteil

„Wenn ihr davon esst, werden eure Augen geöffnet“

3. den Wunsch nach Macht

„ihr werdet sein wie Gott und wissen, was Gut und Böse ist.“

Auch heute noch stellt der Teufel Menschen mit diesen Verlockungen auf die Probe und verharmlost die Folgen.

Es ist heute nicht mehr abzustreiten, dass der Mensch sterblich ist.

Daher sieht die aktuelle Lüge des Teufels anders aus.

Sie lautet:

„Wir kommen alle, alle einmal in den Himmel.“

„Alle Wege führen zu Gott.“

oder „Mit dem Tod ist alles aus.“

und dabei wird Gottes Wahrheit abgestritten, dass der Mensch letzte Verantwortung vor Gott hat, dass es ein ewiges Leben gibt und dass der Mensch Gottes Angebot der Vergebung durch Jesu Tod am Kreuz annehmen muss um wieder in Beziehung mit Gott treten zu können.

„Jesus antwortete: *„Ich bin der Weg, ich bin die Wahrheit, und ich bin das Leben! Ohne mich kann niemand zum Vater kommen.“* (Joh 14,6)

Auch heute noch nutzt der Teufel bei Menschen die gleiche Taktik wie damals.

Er spielt dabei auf die Bedürfnisse des Mensch an, nach der Grundversorgung, dem persönlichen Vorteil und nach Macht.

„Du musst schauen, wo du bleibst. Dass musst schauen, dass du ein gutes Einkommen hast und keine Not leiden musst.

Du musst schauen, dass du beruflich vorankommst, dass du Karriere machst.

Du musst schauen, dass du deinen Spaß hast, dass du das Leben genießt, dass du nichts im Leben verpasst.“

Ja, wir Menschen haben Grundbedürfnisse.

Wir Menschen haben Hunger und Durst. Wir sehen uns nach Anerkennung und Erfolg.

Wir sehen uns nach einem Partner, der uns versteht und nach getaner Arbeit müssen wir auch mal ausspannen und Spaß haben.

Aber der Mensch lebt nicht um zu Essen.

Der Mensch lebt nicht um Spaß zu haben.

Der Mensch lebt nicht um Erfolg und Anerkennung zu haben.

Das alles braucht der Mensch zum Leben.

Aber der Mensch lebt als Geschöpf Gottes. Der Mensch ist geschaffen für die Ewigkeit und Gott hat im die Sehnsucht der Ewigkeit ins Herz gelegt. (Pred 3,11)

Es ist die Aufgabe des Menschen die verloren gegangene Beziehung zu Gott wieder aufzunehmen.

„Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen, spricht der HERR,“ (Jer 29,13+14)

So wie es Jesus erfahren hat, dass Gott ihn versorgt, wenn er sich zu ihm hält:

„Da verließ ihn der Teufel. Und siehe, da traten Engel zu ihm und dienten ihm.“

will uns auch Gott versorgen mit dem was wir zum Leben brauchen, wenn wir ihn an die erste Stelle in unserem Leben stellen.

„Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft. Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.“ (Mt 6,32+33)
Amen.

L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. (Philliper 4,7)

G: Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel